

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den fachwissenschaftlichen Teil:
Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Auflage: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 12.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 20. März 1927.

25. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Heute liegt bei:

Multistrierte Wochenbeilage „Für Haus u. Familie“ Nr. 12.

Rheingauer Weinbau-Verein.

Ortsgruppe Eibingen.

Montag, den 21. März, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, im „Gasthaus Krancher“

große öffentliche Versammlung aller Weinbau-Interessenten!

Redner: Dr. Bieroth,

Geschäftsführer der „Vereinigung Rheingauer Wein-gutsbesitzer“ und des „Rheingauer Weinbau-Vereins“.

Thema:

Die neuesten wirtschafts- und steuerpoli-tischen Fragen. (Einheitsbewertung, Grundsteuer, Wegebau, Hauszinssteuer u. s. w.)

Nicht nur die Mitglieder, sondern Jedermann, haben freien Zutritt und wird deshalb ein volles Haus erwartet.

Der Obmann der Ortsgruppe Eibingen: Zimmer.

Reichstag und Winzerinteressen.

Zum Handelsprovisorium mit Frankreich.

Von Dr. Bieroth-Mittelheim, Rheingau.

Die Weinbauorganisationen haben in den letzten Wochen mit großer Unruhe die Berichte über das französische Handelsprovisorium verfolgt. Das Wirtschaftsabkommen mit Frankreich wurde Mitte Februar um drei Monate verlängert mit der Maßgabe, daß Frankreich ein einseitiges Kündigungsrecht für den 31. März sich vorbehalten hat für den Fall, daß gewisse Wünsche, die Frankreich bis dahin geltend machen wird, nicht erfüllt werden. Es ist stark zu vermuten, welcher Art diese gewissen Wünsche Frankreichs sein werden. In dem Provisorium sind bekanntlich keine Abmachungen über die Einfuhr französischen Weines nach Deutschland getroffen. Diese unterliegt vielmehr noch den autonomen Zollsätzen, die natürlich höher sind, als diejenigen, die sich auf Grund der Meistbegünstigung ergeben. Es ist zu befürchten, daß Frankreich trachtet, indem es die große Not der französischen Winzer ins Feld führt, in das Provisorium auch den Wein mit hinein zu beziehen, sodaß es nachher auch für Wein die Meistbegünstigung hätte. Dadurch wäre dann ungeheuren Mengen französischen Weins unsere Grenze geöffnet. Frankreich ist nun einmal das Land der Erde, das den meisten Wein erzeugt, und ist und bleibt aus diesem Grunde ein schlimmer Konkurrent für den deutschen Wein. Es ist gar nicht auszudenken, was es gerade für die Gebiete des deutschen Reiches, die aber auch für garnichts anderes als für Weinbau geeignet sind, vom ernährungs-wirtschaftlichen Standpunkte bedeutet, wenn nun zu der spanischen Einfuhr noch die französische in weitaus größerem Maße käme.

Die Einfuhr französischen Weines war bei den autonomen (das heißt bei den Zollsätzen, die auf keinem besonderen Handelsvertrag beruhen, also bei den „selbständigen“) Sätzen, die, wie erwähnt, höher sind als die, die es erstrebt, schon ganz gewaltig. Es ist allseits gar nicht so bekannt, welche Mengen französischen Weins über die Grenze kamen. Ich lasse zum Belege eine Statistik der aus Frankreich im Jahre 1926 und im Januar 1927 eingeführten Weine folgen:

Monat	Wein zur Her- stellung von 1926 Weinbrand	Wein zur Her- stellung von Schaumwein	Anderer Wein im Faß	Stiller Wein und frischer Most in anderen Behältn. (Fässer.)
	dz	dz	dz	dz
Jan.	2835	874	581	36
Febr.	4848	8377	606	30
März	2988	4790	647	21
April	3764	319	699	35
Mai	4326	92	1256	52
Juni	10490	919	1447	75
Juli	10673	6510	916	52
Aug.	10670	2690	1936	51
Sept.	13217	1793	3815	78
Okt.	12971	1314	4772	65
Nov.	5627	4274	5237	72
Dez.	10986	6811	7148	92
1927				
Jan.	14870	10857	5649	70
	108265	49620	34709	729

Die Gesamtsumme aller 4 Kategorien des eingeführten Weines beziffert sich auf 193323 dz, sagen wir rund auf 190000 hl., wenn wir den Doppelzentner Wein rund einem hl gleichstellen. Dies dürfte ja zutreffend sein. Ziehen wir einmal einen ganz engen Vergleich zwischen der Gesamternte des Wiesbadener Regierungsbezirkes und der Ziffer des aus Frankreich eingeführten Weines. Aus der kürzlich herausgegebenen amtlichen Uebersicht über die Weinkreuzung im Regierungsbezirk Wiesbaden (Rheingaukreis, Wiesbaden-Land, Wiesbaden-Stadt, Kreis St. Goarshausen, Höchst, Limburg, Weilburg, und Diez) für 1926 und 1925 ergibt sich: Im gesamten Regierungsbezirk Wiesbaden mit seinen 2760,82 Hektar im Ertrag stehenden Weinbergen wurden im Jahre 1925 geerntet 73066 Hektoliter. Die Einfuhr französischen Weines im Jahre 1926 macht also weit mehr als das Doppelte der Gesamternte aus. Ich möchte keinen Vergleich zu der 1926er Ernte herstellen. Die Einfuhrziffer auf die 25er Ernte der wichtigsten deutschen Qualitätsweinbaugebiete (Rheingau, Mosel Saar Ruwer, Nahe, Rheinhessen, Rheinpfalz und Franken) ausgeschlagen zeigt uns, daß im Laufe des Jahres 1926 von Frankreich rund 20% der 25er Ernte in den eben genannten Gebieten eingeführt worden ist. — Daraus dürfte doch erhellen, daß man nicht ohne weiteres froh sein soll, wenn Frankreich selbst im endgültigen Handelsvertrag mit Deutschland die spanischen und italienischen Zollsätze eingeräumt werden sollten. Es steht die Not französischer Winzer der sicherlich größeren Not deutscher Winzer gegenüber.

Die französische 1926er Ernte weicht von der 1925er nicht im Entferntesten in dem Maße ab, wie dies in Deutschland der Fall ist, denn Frank-

reich erntete im Jahre 1926 immerhin noch 40 bis 42 Mill. Hektoliter gegenüber 62 Million im Vorjahre. Wir deutschen Winzer haben also doch objektiv Grund, allen Ernstes auf das Handelsprovisorium hinzuweisen. — Der deutsche Weinbauverband und seine Unterverbände haben in Resolutionen sich an die maßgebenden Stellen in Parlament und Regierung gewandt und diese ersucht, in den kommenden Verhandlungen dem deutschen Weinbau weitgehendst Rechnung zu tragen, da er doch der im Wirtschaftskampfe sicher geprüfteste Berufszweig geworden ist. Der „Rheingauer Weinbauverein“ hat ebenfalls eine Eingabe in vorstehendem Sinne ergehen lassen.

Abänderung des Weingesetzes.

Handelsvertragsverhandlungen.

△ Mainz, 12. März.

Die hier tagende Vorstandssitzung des Deutschen Weinbauverbandes nahm, wie bereits mitgeteilt, zu den gegenwärtigen Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich Stellung und legte in einer Entschließung den Standpunkt des deutschen Weinbaues dar, der darin gipfelt, daß unter keinen Umständen bei einem vorläufigen Abkommen (Handelsprovisorium) mit Frankreich irgend welche Zugeständnisse auf dem Gebiete der Weineinfuhr gemacht werden dürfen. Ein zweiter wichtiger Punkt bildete die Stellungnahme zu dem Vermittlungsvorschlag des Regierungsvertreters zum § 7 des Weingesetzes. Da in dieser Frage gelegentlich der Weinbeirats-sitzung am 14. Januar ds. Js. in Wiesbaden eine Einigung nicht zustande kam — der Weinhandel lehnte die Forderung des Weinbaues, den Verschnitt ausländischen Weißweines mit inländischen Weißweinen ab — machte der Regierungsvertreter den Kompromißvorschlag, den § 7 des Weingesetzes so zu fassen, daß der verschnittene Wein nur dann nach einem der Anteile benannt werden dürfe, wenn dieser mindestens $\frac{3}{4}$ (wobei über diese Zahl noch gesprochen werden könne) der gesamten Menge ausmacht und die Art bestimmt. Der Vermittlungsvorschlag fand einstimmige Ablehnung und wurde der Beschluß gefaßt, an der Forderung des Verschnittverbotes strikte festzuhalten, ferner den zuständigen Regierungsstellen den Standpunkt des Weinbaues nochmals darzulegen. Die Ablehnung erfolgte u. a. deshalb, weil die vorgeschlagene Regelung an den jetzigen Zustand, soweit der Verschnitt von weißen Auslandsweinen mit weißen Inlandsweinen in Frage kommt, nichts wesentliches ändert, also die Wünsche des Weinbaues nicht erfüllt. Mit Genugtuung wurde festgestellt, daß der Weinhandel, soweit er im Weinbauggebiet ansässig ist, zu einem großen Teil auf dem Standpunkt des Deutschen Weinbauverbandes ist. — Von den weiteren Verhandlungen verdient erwähnt zu werden, daß man in der Frage der Einführung einer Normalflasche die gesetzliche Regelung notwendig erachtet. Der Deutsche Weinbauverband wird dieserhalb sich mit den Weinhandelsorganisationen und Flaschenfabriken ins Benehmen setzen. — Im

September soll eine Studienfahrt in ein deutsches Weinbaugebiet veranstaltet werden, die den Teilnehmern Anregung vermitteln und Gelegenheit geben soll, die Besonderheiten dieses Gebietes kennen zu lernen. Die in beiden letzten Jahren durchgeführten Studienreisen ins Ausland wird dafür in diesem Jahre weggelassen.

Schwere Bedrohung des deutschen Weinbaues durch Ausland-Weine.

Spanien führte im Jahre 1925 bei den niedrigen deutschen Einfuhrzöllen zirka 700,000 Doppelzentner Wein in Deutschland ein. Die Spanier setzten sich obendrein als Weinhändler und Gastwirte in Deutschland fest oder errichteten besondere Verkaufsstellen ihrer Weine bei uns.

Frankreich drängt auf das Recht der Meistbegünstigung, um seine Weine bei ermäßigten Zöllen um so mehr in Deutschland einführen zu können. Für den deutschen Weinbau sind jedoch schützende Zollsätze unbedingt notwendig, um existieren zu können. Die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich werden sich deshalb besonders nach diesen Seiten hin sehr schwierig gestalten, um den deutschen Weinbau zu schützen.

Italien wird sich den Bestrebungen Frankreichs unzweifelhaft anschließen. Auf Messen und Ausstellungen in Deutschland macht es für seine Weine rührigste Propaganda, um den deutschen Weinmarkt für sich mehr und mehr zu erobern. Bornehmlich sollen auch Qualitätsweine in Deutschland eingeführt werden.

Portugals Weineinfuhr nach Deutschland bezifferte sich im Jahre 1925 auch bereits auf 50,492 Doppelzentner.

Obigem gegenüber stehen die deutschen Staatsmänner und die Verteilungsstellen des deutschen Weinbaues vor sehr schwierig zu lösenden Fragen im Hinblick auf den Druck von Auslandsseiten, sowie der deutschen Exportindustrie und der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Deutschland. Es gilt der Notwendigkeit der Erhaltung eines wesentlichen Anteils des deutschen Nationalvermögens, investiert im Weinbau Deutschlands.

Frühjahrsversammlung des Rheingauer Vereins für Obst- u. Gartenbau.

Die diesjährige Frühjahrsversammlung des Rheingauer Vereins für Obst- und Gartenbau findet Sonntag, den 20. März, nachmittags 4 Uhr im Saale des Hotels „Germania“ in Geisenheim statt. Die Tagesordnung enthält zwei wichtige zeitgemäße Vorträge, sowie Abgabe von Pflanzproben und Verteilung von Gemüsesämereien für Anbauversuche. Herr Obstbauassistent Mertens wird sprechen über: „Das Umpflanzen von Obstbäumen, ein wichtiges Mittel zur Steigerung der Erträge und Erhöhung der Einnahmen im Obstbau“. Der Gemüsebautechniker Pollmeyer wird das Thema behandeln: „Frühjahrsarbeiten im Gemüsebau“. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der beiden Referate für den Rheingauer Obst- und Gemüsebau wird um recht zahlreichen Besuch der Versammlung aus dem ganzen Rheingau gebeten. Auch Nichtmitglieder, sowie Frauen, Söhne und Töchter sind herzlich willkommen. — Gleichzeitig sind die Obstbaumzüchter darauf hinzuweisen, daß das Ausputzen der Obstbäume, sowie der Baumschnitt jetzt beendet werden muß. Leider werden viele Obstbäume im Rheingau recht nebenächlich oder überhaupt nicht gepflegt und gedüngt. „Pflanz einen Baum und pflanze sein, er bringt dir's ein!“ Die im Herbst 1926 oder im Frühjahr 1927 gepflanzten Steinobstbäume müssen sofort ein Drittel bis zur Hälfte der Zweige zurückgeschnitten werden, damit sie schon in diesem Jahre schöne Triebe bilden und die Äste unten nicht kahl werden. Alles Kernobst schneidet man erst ein Jahr nach der Pflanzung zurück, Nußbäume in der Regel nicht. Auch das Beerenobst ist sofort zu schneiden. Sodann ist es höchste Zeit, daß die Raupennester und die Klebgürtel abge-

schnitten und verbrannt werden. „Vorbeugen ist billiger, als heilen!“ Wer seine Obstbäume noch nicht gedüngt hat, kann das Versäumte noch nachholen. „Wer ernten will, muß düngen!“



Berichte.



Rheingau.

× **Rüdesheim a. Rh., 17. März.** Im allgemeinen wird zur Zeit in den Weinbergen viel geleistet, wie man auch den Winter hindurch auf der ganzen Linie darin gearbeitet hat. Der neue Wein hat sich gut entwickelt. Vereinzelt wurde er auch gehandelt, wobei für das Halbstück 1200—1400—1500 Mt. und mehr im mittleren und oberen Rheingau erlöst wurden. Bei Verkäufen von 1925er im gleichen Bezirk stellten sich die Preise auf 1100—1300—1500 Mt. und mehr aber auch darunter für das Halbstück. Verschiedentlich wurde auch 1924er abgesetzt. Dabei kostete das Halbstück 850—1100 Mt. Die verschiedenen Rheingauer Versteigerungen haben recht gut abgeschnitten. In der nächsten Zeit wird noch eine ganz bedeutende Anzahl solcher Ausgebote durchgeführt.

Rheinheffen.

* **Bingen, 17. März.** Die Winzer waren in der letzten Zeit weiterhin in den Weinbergen recht eifrig tätig, soweit sie nicht durch Regen, welcher letzterer gerade in den letzten Tagen mehr wie erwünscht niedergeht, behindert wurden. Es fanden verschiedentlich auch Ausgebote von Weinbergsgelände statt, wobei ansehnliche Preise bezahlt wurden. In der letzten Zeit zeigte das freihändige Weingeschäft Leben. Es kam an verschiedenen Plätzen zu Umsätzen, wobei für 1926er Weißweine in Hattenheim bis 1300 Mt., in Sprendlingen und der Umgegend (St. Johann, Wolfsheim, Welgesheim, Badenheim usw.), in Nieder-Hilbersheim, Biebsheim, Lörzweiler 1250 bis 1400 Mark und darüber je Stück (1200 Liter) bezahlt wurden. 1925er kostete in Sprendlingen, Wolfsheim, Gau-Odernheim, Bechtolsheim, Biebsheim um 1300 Mt.

Rhein.

⊙ **Oberdiebach, 17. März.** Bei verhältnismäßig günstiger Witterung, welche fast den ganzen Winter durch Weinbergsarbeiten ermöglichte, ist der Rebschnitt bald beendet. Die vorjährige, schwere Frostbeschädigung macht sich leider mehr als lieb ist am Rebholz bemerkbar. In Weinbergen in denen noch die Bekämpfung der Rebskrankheiten nachlässig oder garnicht ausgeführt worden war, dürfte auf einen Ertrag auch in diesem Jahr nicht zu hoffen sein. Auch ein Fehljahr wie 1926 läßt den Mut nicht sinken und so sieht man das altgewohnte Bild rastloser Frühjahrsarbeit. Als eine, gegen frühere Jahre auffallende Erscheinung ist wahrzunehmen, daß hier sehr wenig gerodet wird. Den Grund dafür dürfte z. T. im Wegebau zu suchen sein, wo viele Winzer Verdienst suchen müssen. So notwendig auch diese staatlichen Hilfsmaßnahmen für die Lebenshaltung der Winzerbevölkerung in den total erfrorenen Gemarkungen ist, steht doch zu befürchten, daß durch ein Jagen nach Geldverdienst der eigene Betrieb leiden muß. Die Führung eines Betriebes, den heutigen Anforderungen entsprechend, verlangt die ganze Zeit und Kraft des Besitzers. Niemand kann zwei Herren dienen, am allerwenigsten der Winzer. Weiterhin ist kaum oder doch sehr wenig Rebholz beim Rebschnitt zu sammeln. Aber letzten Endes läßt die Nachbarschaft Oberheimbach allen Eifer für Neuanpflanzungen erlahmen. Droht auch in unserm Tale, gleich dort, die Vernichtung der alten Rebkultur durch die Reblaus, so ist eine Fortführung dieser Kultur zwecklos. Veredeltes Pflanzholz ist im Preise für den kleinen Winzer unerschwinglich und auch nicht erhältlich, da das vorhandene Pflanzmaterial für die gänzlich aufzubauenden Weinbaugemeinden nicht ausreicht. Die hiesige Winzerschaft ist dahingehend

vorstellig geworden, in Zukunft bei Neuanlagen diesen Gemeinden gleichgestellt zu werden, indem staatlicherseits veredeltes Pflanzholz genügend und verbilligt zur Verfügung gestellt wird. Durch solche vorsorgende Selbsthilfe könnte ein Uebergang im Laufe der Jahre erfolgen ohne eines Tages vor dem Nichts stehen zu müssen. Die Sorgen für die nächste Zukunft sind noch groß genug, würden auf solche Weise möglicherweise ertragbar sein.

Mosel.

× **Berncastel, 16. März.** Im allgemeinen war der Geschäftsgang in den Weinen der letzten Jahrgänge auch weiter belebt wenn auch nicht überall gleichmäßig. Die Bestände sind auch schon ziemlich zusammengegangen, sie waren ohnehin nicht mehr sehr groß. Bei den letzten Umsätzen stellte sich das Fuder 1925er in Maring auf 1100—1200, Brauneberg auf 1750 Mt., Bölsch 1100—1200, Wintrich 1100—1350, Filzen 1200—1400, Minheim 1200, Mehring 1100 bis 1200, Longuich 1100—1250 Mt., 1924er in Filzen auf 1100, in Brauneberg auf 1700 Mt. Die in der letzten Zeit an der Mosel veranstalteten Weinbergverkäufe oder Weinbergversteigerungen nahmen einen guten Verlauf. Sie brachten schöne Preise. In einem Fall wurden für den Quadratmeter bis 12,50 Mt. erlöst. In den Weinbergen wird tüchtig gearbeitet. Der Rebschnitt wird allenthalben gefördert.



Verschiedenes.



* **Hallgarten, 15. März.** Hier wurde heute im Distrikt „Seide“ mit der Vernichtung der reblausverseuchten Weinberge begonnen. Es werden etwa 25 Weinbergspartellen vernichtet werden. Die Weinstöcke werden ausgehauen, dann verbrannt und das Gelände mit Schwefelkohlenstoffaparat durchtränkt. Im ersten Jahre bleibt das Gelände als Wust liegen; im zweiten wird es für den Ackerbau freigegeben. Dann wird das Gelände nach seiner Rodung zur Bepflanzung mit Amerikanerreben freigegeben. Das Segholz hierfür wird aus den unter staatlicher Aufsicht stehenden Veredlungsanstalten zu Vorzugspreisen geliefert. — Anfangs nächster Woche soll in der Distrikter Gemarkung mit den Vernichtungsarbeiten begonnen werden.

* **Eltville, 15. März.** Gestern Morgen fand im „Kathol. Vereinshaus“ eine Grundstücksversteigerung der Wwe. Krieger statt. Auf 6 Grundstücke wurde kein Gebot abgegeben. Dagegen wurde die Rute Weinberg im Neuweg mit 26 Mt. bezahlt. Steigerer Peter Fleischer 3. Weingarten, Oberlangensfeld 31 Mt. Steigerer Konrad Trappel, Wörthstraße. Weingarten, Unter-Hanach die Rute 12 Mt. Steigerer Peter Fleischer 3.

△ **Altmannshausen, 16. März.** (Rheingauer Weinbauverein.) Am letzten Sonntag um 3¹/₂ Uhr hatte die hiesige Ortsgruppe des Rheingauer Weinbauvereins hier im Hotel „Rheinstein“ eine Versammlung, zu der sich über 80 Winzer von hier und von dem benachbarten Althausen einfanden. Der Obmann Herr Rheinberger entbot der Versammlung einen herzlichen Willkommengruß und übergab sofort dem Syndikus des Rheingauer Weinbauvereins, Herrn Dr. Bieroth-Mittelheim, das Wort zu seinem Referate. Ueber eine Stunde unterrichtete er die wirklich aufmerksamen Zuhörer über die neuesten Fragen, die auf volkswirtschaftlichem Gebiete dem Weinbau eben große Sorgen bereiten. Insbesondere behandelte er die Frage des französischen Provisoriums und berichtete, daß von Seiten der Weinbauorganisationen auch des Rheingauer Weinbauvereins, sofort dagegen in Entschlüssen an die maßgebenden Stellen des Reiches Stellung genommen sei. — An die sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen knüpfte sich eine Diskussion, die weit über eine Stunde dauerte und die sich auf alle möglichen Gebiete erstreckte, besonders sich mit der Einheitsbewertung, der neuen Grundvermögenssteuer, die Redner in seinem Vor-

trage auch sehr ausführlich behandelt hatte, beschäftigte. Des weiteren kam eingehend das Wegebauproblem, die Hauszinssteuer, die Gewerbesteuer, die Winkerkreditfrage u. a. m. zur Sprache. — Ein paar sehr warme Worte wurden durch Redner auch der Notwendigkeit der Organisierung gewidmet. Den Beweis, daß die Versammlung die Wichtigkeit wirtschaftlichen Zusammenschlusses erkannte, lieferte sie dadurch, daß 8 neue Mitglieder sich zur Ortsgruppe meldeten. — Ahmannshausen darf von einer schön verlaufenen Winger-Veranstaltung sprechen.

* **Vordh, 15. März.** Die Erben Klein ließen ihre Immobilien freiwillig zum Verkaufe ausbieten. Es wurden folgende Preise erzielt: Wohnhaus mit Hofraum, 12000 Mk., Steigerer Josef Klein; Weinberg im Flur 26 Mk. je Rute, Weinberg Sand 55 Mk., Weinberg Krone 36 Mk., desgl. 35 Mk., Weinberg Sesselberg 22 Mk., Wiese Tiefenbach 6 Mk., Weinberg im Röder 35,50 Mk., Weinberg Kopfstück 50 Mk., Weinberg Mantelsweg 72 Mk., Ader im Mantel 1 Mk. je Rute, Ader Kestelhof 6 Mk., Weg Krone und Garten Krone 32 Mk. je Rute, Weinberg im Röder 18 Mk., Weinberg Krone 36 Mk., Weinberg Mantelsweg 17,50 Mk., Weinberg Mogenpfad 55 Mk., Weinberg Sesselberg 25 Mk., Ader Rügigwiese 18 Mk. je Rute.

× **Wöllstein (Rheinl.), 15. März.** Nach einem Beschluß der Generalversammlung der Wingergenossenschaft Pfaffen-Schwabenheim kommt dort eine Wingerhalle mit ausgedehnten Kellereien zur Errichtung. Der Bau wird im Frühjahr 1928 begonnen werden.

× **Oppenheim, 17. März.** In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der Ankauf des Weingutes Geschw. Senfter (Oppenheim a. Rh.) beschlossen. Durch diesen Kauf wird das Weingut der Stadt Oppenheim nicht unwesentlich vergrößert und verbessert, werden doch damit Weinberge bekannter Lagen der Oppenheimer Gemarkung: wie Tafelstein, Rößwiese, Sadträger, Goldberg usw. dem städtischen Weingut einverleibt.

× **Bernkastel, 14. März.** Vor einem Kreis sachlicher Zuhörer und Interessenten (Herren der Weinbauwissenschaft und des praktischen Weinbaues) sprach Weinbaudirektor Röder über Maßnahmen zur Verhütung der großen Schäden, die sehr häufig durch die Frühjahrserfroste in den bereits ausgetriebenen Weinbergen entstehen. Der Redner sprach aus eigener Erfahrung heraus, hat er doch schon jahrelang an der Ahr die Veräucherung der Weinberge durchgeführt, die ein außerordentliches Ergebnis gezeitigt hatten. Seiner Ansicht nach müßten diese Veräucherungen auch in den Seitentälern der Mosel durchführbar sein. Der Redner kam zu Beginn seiner Ausführungen auf das Auftreten der Frostschäden zu sprechen und befaßte sich dann mit den Maßnahmen zu deren Verhütung. Mit dieser wichtigen Frage habe sich die Weinbauwissenschaft und auch der Obstbau schon jahrelang befaßt und unter Ausnützung der Witterungsverhältnisse habe man es verstanden, die Frostschäden auf ein ganz geringes Maß herabzudrücken. Die chemische Industrie erzeuge neuerdings ein Gas zur Veräucherung bezw. Vergasung der Weinberge; daneben besitzen wir in der langsamen Verbrennung des Gas-Leeres bezw. einer Verschwälgung des Gas-Leeres ein vorzügliches Mittel, weite Strecken mit einer dunklen Rauchwolke zu überziehen und damit die Sonnenbestrahlung über diesem Gebiet fernzuhalten. Wie nämlich fachmännisch festgestellt wurde, treten die Frostschäden erst auf, wenn die Sonne auf Blatt und Triebe einwirkt. Tritt erst eine allmähliche Erwärmung und Auftauung der erfrorenen Triebe ein, so sind die Frostschäden nur gering und es tritt dann eine Zerstörung des Gewebes nicht ein. Die Veräucherung wird am besten an windstillen Tagen bezw. Morgens durchgeführt, denn die naturwissenschaftlichen Beobachtungen stellten fest, daß Frost nur bei Windstille in den Früh-

jahrsnächten eintritt. Die Vorbereitungen sind natürlich beizeiten zu treffen, sie sind im übrigen ganz einfacher Art. — In der Bernkasteler Weinbaugemarkung will man nun am kommenden Mittwoch in der Frühe um 6³⁰ Uhr erstmals Versuche mit dem neuen chemischen Mittel des Schwergases, ferner mit der Veräucherung der Weinberge durch Teerfeuer durchführen. Bei zu befürchtenden Frühjahrserfrosten sollen die bei diesem Versuche gewonnenen Erfahrungen nutzbringend verwertet werden.

* **Antrag auf Aufhebung der Getränkesteuer.** Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat im Reichstag einen Gesetzentwurf eingebracht, der auch von den anderen Regierungsparteien unterstützt wird und der die Aufhebung der Gemeindegetränksteuer vom 1. April ds. Js. ab fordert. Zur Unterstützung steuer schwacher Gemeinden, die im Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes Getränkesteuer erhoben haben, wird den Ländern für das Rechnungsjahr 1927 ein Betrag von Mk. 20 Mill., für das Rechnungsjahr 1928 ein Betrag von Mk. 10 Mill. vom Reich zur Verfügung gestellt. Die näheren Bestimmungen über die Verteilung der Beträge trifft der Reichsfinanzminister mit Zustimmung des Reichsrats. — Die Vorlage dieses Gesetzentwurfes ist sehr erfreulich. Es wird der bestimmten Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Entwurf vom Reichstag angenommen wird, was umso sicherer ist, als das Reichsfinanzministerium sich mit diesem Kompromißantrag abgefunden hat. Somit wird das Fach endlich von einer unerträglichen Fessel befreit werden.

Wein-Versteigerungen.

× **Mainz, 10. März.** Seitens der Vereinigung Schwabsburger Weinbergbesitzer e. V. wurde heute hier eine Weinversteigerung durchgeführt, wobei insgesamt 40 Nummern Weine der Jahrgänge 1925 und 1926 zum Ausgebot gelangten. Im einzelnen wurden erzielt für 30 Halbstück 1925er 730—1100 Mk., zusammen 26400 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 880 Mk., für 6 Halbstück 1926er 750—930 Mk.; zusammen 4880 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 817 Mk. Gesamt-Erlös 31280 Mk. ohne Fässer.

* **Mainz, 11. März.** Das Weingut Auguste Schmitt, Rierstein, führte heute hier eine Weinversteigerung durch. Bezahlt wurden für 15 Halbstück 1925er durchschn. das Halbstück 987 Mk., für 20 Halbstück und 8 Viertelstück 1925er Naturweine durchschnittlich für das Halbstück 1934 Mk., für die Flasche 1924er 1.80 bis 2.30, die Flasche 1921er 2.20—2.50—3.10 bis 4.20 Mk. Gesamtergebnis rund 69000 Mk.

Ein Urteil!

Heffische Lehr- und Versuchsanstalt
für Wein- und Obstbau.
a. m. n. m.

Telephon: 2414 (10. 200)
Postfach: 2414 (10. 200)
Postfach: 2414 (10. 200)

Oppenheim a. Rh., den 25. Januar 1927.

1. G. Farbenindustrie
Höchst.

1. Das "Kosgerit" der 1. G. Farbenindustrie Höchst wurde von uns in diesem Jahre sowohl im Großversuch als auch im Parzellenversuch angewandt. Es bot bei sachgemäßer Anwendung auch im katastrophalen Peronospora-Jahr 1926 einen wirksamen Schutz gegen Peronospora. Ver- brennungen konnten keine beobachtet werden. In seiner Wirkung gegen Heu- und Sauerwurms stand es anderen Arsenmitteln nicht nach.

2. Das "Kosgerit" der Höchster Farbwerke hatte schon im Jahre 1924, auf feuchtem Laub verstäubt, in seiner Wirkung gegen Peronospora befriedigt. Im Jahre 1926 wurde mit diesem Mittel als Ergänzung zu den Bespritzungen, bei feuchtem Laub aufgetragen, recht gute Erfolge erzielt. Wir können es daher zur Zwischenbehandlung in regenreichen Jahren empfehlen.

Cuh

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Höchst a. M.

* **Koblentz, 12. März.** Der Koblenzer Weinversteigerungsring brachte hier 1921er, 1924er und 1925er verbesserte u. naturreine Moselweine zur Versteigerung, die fast sämtlich Abnehmer fanden. Durchschnittlich wurde für das Fuder 1395 Mk. Erlöst. Den höchsten Preis erzielte ein Fuder 1925er Rübenberger Domherrenberg natur mit 1800 Mark. Balwiger Schwarzenberg Trockenzuckerung erzielte 1530 Mk. Der niedrigste Preis war 1140 Mk. für ein Fuder Conder (verbessert). Insgesamt wurden 80,000 Mk. Erlöst.

× **Bacharach, 15. März.** Heute hatten hier die „Vereinigten Winger von Steeg“ eine Weinversteigerung. Ausgeboten wurden insgesamt 36 Nummern 1925er und 1926er Weine aus Lagen der Gemarkungen Steeg und Bacharach. Zurückgezogen wurden 1 Nummer 1926er und 3 Nrn. 1925er Weine. Bezahlt wurden für 1925er Weißweine: 1030—1330 Mk. per Fuder (1000 Liter), 600—800 Mk. per Halbstück (600 Liter) und 320—360 Mk. per Viertelstück; für 1926er 650 Mk. per Halbstück und 360—410 Mk. per Viertelstück.

* **Ober-Ingelheim, 15. März.** Die Wingergenossenschaft Ober-Ingelheim e. G. m. b. H. versteigert am Montag, den 28. März in Mainz im Saale der „Stadt Mainz“ 24 Stück und 6 Halbstück 1926er Weißweine, 8 Halbstück 1926er Rotweine, 6 Viertelstück 1925er Frühburgunder und 6 Viertelstück 1925er Spätburgunder aus besseren und besten Lagen der Gemarkung Ober-Ingelheim.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein

Catal.

Korkstopfen

J. Rovira & Co.,
gegr. 1860.
MAINZ, Gr. Bleiche 63.
F.-A. 319 u. 3319.

Mehltau

an Hopfen, Reben, Rosen, Obst, Gemüsen, sowie Kohlern, Schleimpilz, Erdflöhe bekämpft man sicher mit

„Prä“-Schwefel

Probe-Postbeutel 3.50, 50kg-Sack 18.-
Wo nicht erhältlich, zu beziehen durch:
Gustav Friedr. Unselt Nachf. G.m.b.H., Stuttgart 8.

1924er Wein

0,4 Liter 80 Pfg. zapft
Josef Walter, Destrach,
Markt 7.

Wein-Versteigerung zu Geisenheim i. Rhg.

Donnerstag, den 24. März 1927, mittags 1 1/2 Uhr, im „Hotel Germania“ versteigern die Erste Vereinigung Geisenheimer Weingutsbesitzer (gegr. 1903) Vereinigung Johannisberger Weingutsbesitzer Freie Vereinigung Geisenheimer Weingutsbesitzer 52 Rrn. 1924er, 25er und 26er Weine vornehmlich Rieslinggewächse und erzielt in besseren und besten Lagen der Gemarkungen Geisenheim und Johannisberg.

Probetage im „Hotel Germania“: für die Herren Kommissionäre am Montag, den 7. März, allgemeine Probetage am Mittwoch, den 16. März und am Versteigerungstage vormittags bis 12 Uhr.

Wein-Versteigerung zu Mainz.

Dienstag, den 29. März 1927, vormittags 11 Uhr im Saale der „Stadt Mainz“ versteigert der

Winzer-Verein Alsheim

2/2 Stück 1924er, 22/2 und 3/4 Stück 1925er, 2 Stück u. 45/2 Stück 1926er Alsheimer Weißweine.

Die Weine sind eigenes Wachstum und entstammen den besseren und besten Lagen der Gemarkung Alsheim.

Probetage: für die Herren Kommissionäre und Interessenten am Donnerstag, den 17. März zu Alsheim in der Turnhalle, am 21. März in Mainz in der „Stadt Mainz“ von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 4 Uhr sowie am Tage der Versteigerung.

Winzer-Verein Alsheim

Der Vorsitzende: Adam Jost Der Geschäftsführer: Lauth.

Telefon Nr. 42.

Wein-Versteigerung der

Winzergenossenschaft Ober-Ingelheim.

Montag, den 28. März 1927, mittags 12 Uhr im Saale der „Stadt Mainz“ in Mainz, (Große Bleiche 4).

Zum Ausgebot kommen:

24/1 und 6/2 Stück 1926er Weißweine,
8/2 Stück 1926er Rotweine,
6/4 Stück 1925er Frühburgunder,
6/4 Stück 1925er Spätburgunder,

aus besseren und besten Lagen der Gemarkung Ober-Ingelheim.

Probetage für die Herren Kommissionäre und Interessenten: 1. in Oberingelheim in der Kellerei der Genossenschaft, Schillerstraße 5, am Freitag, den 11. März 1927. 2. in Mainz, im Saale der „Stadt Mainz“ am Donnerstag, den 17. März 1927, von 9–4 Uhr, sowie am Versteigerungstage. Auskunft erteilt:

Herr Direktor Scheuermann, Telefon 362.

Vorläufige Anzeige!

Mittwoch, den 27. April 1927, versteigern die Unterzeichneten zu Rüdesheim am Rhein zirka 35 Rrn. 1925er und 1926er Rüdesheimer Bergweine und Ahmannshäuser Rotweine.

Näheres später!

Vereinigte Weingutsbesitzer zu Aulhausen bei Rüdesheim im Rheingau.

Vorläufige Anzeige!

Montag, den 2. Mai 1927, versteigert die Unterzeichneten zirka 45 Rrn. 1925er und 1926er Weine.

Näheres später!

Vereinigte Weingutsbesitzer
des Mittelrheins:

(Braubach, Osterspai u. St. Goarshausen.)

Vorläufige Anzeige!

Samstag, den 21. Mai 1927, versteigern die Unterzeichneten

1 Halbstück 1924er, 1 Halbstück 1925er
und 32 Halbstück 1926er Hallgartener
Naturweine.

Näheres später!

Vereinigte Weingutsbesitzer
E. G. m. u. H. Hallgarten.

Wein-Versteigerung zu Rüdesheim am Rhein.

Montag, den 11. April 1927, mittags 1 1/2 Uhr im „Hotel Jung“ versteigern die

Bereinigten Rüdesheimer Weingutsbesitzer gegr. 1889

1/2 Stück 1922er, 3/2 und 1/4 Stück 1924er, 26/2 Stück 1925er, 10/2 und 5/4 Stück 1926er Weine,

erzielt in den besseren und besten Lagen der Gemarkung, insbesondere des „Rüdesheimer Berg“ und befinden sich darunter ganz hervorragende „Rieslinggewächse“ und „Spätlesen“.

Probetage im Gasthaus „Münchhof“ für die Herren Kommissionäre am Donnerstag, 24. März cr. Allgemeiner am Freitag, den 1. April cr. jeweils von Morgens 8–6 1/2 Uhr sowie morgens vor und während der Versteigerung im Versteigerungsort.

Brief-Adresse: Jakob Bill IV.

Vorläufige Anzeige!

Montag, den 20. Juni 1927, versteigert die Unterzeichnete

zirka 45 Rrn. 1925er und 1926er Steeger
Riesling-Weine.

Näheres später!

Erste Vereinigung Steeger
Weingutsbesitzer.

Gust. Wilhelm Vieschied, Vorsitzender.

KISTEN

aller Art, mit und ohne Verschluss
liefert preiswert

frei Lastwagen jeder Kellerei:

Gabriel A. Gerster, Mainz

Abt.: Kistenfabrik. Fernspr. 4033-4034.

Vertreter für Rhein u. Main:

Alb. Delin, Mainz-Gonsenheim.

Fernspr. Amt Mainz 1100.

Catalonische

Wein- und Sekt-Korken,
Fass- und Spundkorke.

Wormser Korkwaren-Industrie,

Horch & Co., G. m. b. H.,
WORMS a. Rh.

Telef 1uo23. — Telegramme: Korka.



Kyanisierte Pfähle

und

Stickel aller Art

für Wein-, Obst- u. Gartenbau.

Georg Reichardt junior

Kyanisierwerke,

NIERSTEIN am Rhein.

General-Vertretung:

Heinrich Herke, Weinkommission, Oestrich-Rhg.

Wein-Versteigerung

von

Karl Kron, Weingutsbesitzer,
Bad Münster a. St., Telefon 472 Kreuznach
und

Weingut L. Cordier, Winzenheim,

Telefon 937 Kreuznach

und

Konr. Lorenz, Weingutsbesitzer,
Langenlonsheim, Telefon 18 Kreuznach

Montag, den 4. April 1927, mittags 12 Uhr,
im grossen Saale des evangel. Gemeinde-
hauses in Kreuznach.

Zum Ausgebot gelangen:

3 Stück 24er, 3 Halbstück 24er,
1 Viertelstück 24er, 6 Stück 25er,
20 Halbst. 25er, 1 Viertelst. 25er,
27 Halbst. 26er, 5 Viertelst. 26er,
2 Viertelstück 21er Fassweine u.

3000 Flasch. 21er Flaschenweine

aus den besten Lagen der Nahe, von Norheim,
Winzenheim, Altenbamberg, Rotenfels u. Langen-
lonsheim, darunter hochfeine Gewächse und
Spitzen.

Proben stehen auf am 14. März 1927, von
10 Uhr an, im evangel. Gemeindehaus und am
Versteigerungstage am 4. April von 10 Uhr ab.

Weingut Michelsberg

Ernst Muth

Gutsbesitzer u. Bürgermeister in Mettenheim
Fernruf Amt Osthofen 48.

Wein-Versteigerung

am Dienstag, den 12. April 1927, vormittags
11 Uhr in der „Viedertafel“ Große Bleiche 56 zu
Mainz. Zum Ausgebot kommen:

22 Halbstück verbesserte 1925er Weiß-
weine, 16 Halbstück und 12 Viertelstück
1925er naturreine Auslesen und
Spätlesen.

Probetag auschl. für die Herren Kommissio-
näre in Mainz am Dienstag, den 22. März 1927
im Traubensaal der „Viedertafel“ von vormittags
9 bis nachmittags 4 Uhr.

Allgemeine Probetage in Mainz am Mon-
tag, den 28. März 1927 im Traubensaal der Viedertafel von vormittags 9 bis nachmittags 4 Uhr,
sowie am Versteigerungstage Dienstag, den 12.
April 1927 im Traubensaal der Viedertafel von
vormittags 9 Uhr ab.

Vorläufige Anzeige!

Montag, den 25. April 1927, versteigert die
Unterzeichnete

zirka 45 Rrn. 1925er und 1926er Steeger
Riesling-Weine.

Näheres später!

Winzer-Vereinigung von Steeg:
Adolf Feh, Vorsitzender.

Vorläufige Anzeige!

Mittwoch, den 1. Juni 1926, versteigert der
Unterzeichnete

ca. 40 Halbstück 1926er Hallgartener
Naturweine.

Näheres später!

Hallgartener Winzer-Verein E. G.

Ia. Obstwein

(vergorener Birnen- u. Apfelsaft)

Liefert in tadelloser, glanzvoller Qualität,
wagenweise

Freiämter Mosterei-
und Obstverwertungsgenossenschaft,
Muri/Aargau (Schweiz).

Korbmöbel

Grösste Auswahl am Platze — Sessel von 6.50 an
empfiehlt HEERLEIN, Wiesbaden,
Goldgasse 16.

Eigene Fabrikation. — Reparaturen billigst.

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Postcheckkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Er scheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den fachwissenschaftlichen Teil:
Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0,20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.— Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pf.

Nr. 12.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 20. März 1927.

25. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Rheingauer Weinbau-Verein. Ortsgruppe Rauenthal.

Sonntag, den 20. März, nachmittags 3 Uhr, im „Gasthaus zum Rheinberg“

große öffentliche Versammlung aller Weinbau-Interessenten!

Redner: Dr. Bieroth,

Geschäftsführer der „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer“ und des „Rheingauer Weinbau-Vereins“.

Thema:

Die neuesten wirtschafts- und steuerpolitischen Fragen. (Einheitsbewertung, Grundsteuer, Begebau, Hauszinssteuer u. s. w.)

Nicht nur die Mitglieder, sondern Jedermann haben freien Zutritt und wird deshalb ein volles Haus erwartet.

Der Obmann der Ortsgruppe Rauenthal: Ebbede.

Die Weine des Rheingaus auf der Ausstellung: „Deutscher Rhein — Deutscher Wein“ in Berlin.

Ein glücklicher Gedanke war es von der Berliner Messeleitung, in ihr Programm die deutsche Weinpropaganda einzubeziehen und durch die vom 12. Februar bis 13. März stattfindenden Ausstellung „Deutscher Rhein — Deutscher Wein“ gerade in der Reichshauptstadt sowie im Norden und Osten Deutschlands, wo bislang der französische Rotwein und übrigen Weine des Auslandes vorherrschten, Stimmung zu machen für den Absatz des guten deutschen Weines. — Und das ist in der Tat gelungen; die Ausstellung ist wirklich eine praktische und lebendige. Schon am Eröffnungstage wurden nicht weniger als 6000 Flaschen Wein ohne die offenen Weine getrunken.

Und wenn Herr Oberbürgermeister Böß in seiner Eröffnungsansprache darlegte, daß Berlin jährlich 65 Millionen Mark für den herrlichen deutschen Rebsaft in die Weinbaugebiete am Rhein und seinen Nebenflüssen schide, so ist nach dieser wohl gelungenen Ausstellung zu erwarten, daß die Liebe für den deutschen Wein und sein Verbrauch sich in den kommenden Jahren noch mehr heben wird, zumal wenn, wie beabsichtigt, diese Ausstellung alljährlich ihre Wiederholung finden sollte.

Neben der Absatzförderung deutscher Weine ist es ferner Zweck der Ausstellung, den Zug zum Rhein zu fördern, den Berliner nach dem Rheinland zu bringen, um hier in seinen Ferien bei einem guten Tropfen sich immer inniger für die bedrohte Westmark, die Lande am Rhein zu erwärmen und so einen noch festeren Konnex herzustellen zwischen der Reichshauptstadt und der „Provinz“. Der Berliner muß den heiteren Rheinländer verstehen lernen, wie der Rheinländer den emsig schaffenden Berliner.

Das Rheinland ist so schön und seine Weine so herrlich, warum das Geld ins Ausland tragen, wo unsere Volkswirtschaft nach den schweren Lasten des Weltkrieges wirklich nichts zu verschenken hat? Warum nach der Schweiz und nach Italien reisen und dort die Ferien verbringen, wo das schöne Rheinland mit seinen herrlichen Städten, Bädern und seiner malerischen Landschaft so nahe liegt? Warum die Weine des Auslandes trinken, wo der deutsche Rhein mit seinen Nebenflüssen so wirklich herrliche und edle Tropfen an seinen Hängen reifen läßt? —

Hier galt es einzusehen mit der Rheinischen Landschaft und einer Ausstellung des deutschen Weinlandes am Rhein.

So hat es auch der Rheinische Verkehrsverband in Godesberg mit seinem rührigen Direktor Liebenstund in der Tat verstanden, in einer prächtigen und reichhaltigen Schau von Großphotographien in den sinnvoll gegliederten Untergruppen:

1. Rheinische Bäder
2. Das malerische Rheinland
3. Das architektonische Rheinland
4. Rheinische Burgen

einen eindrucksvollen Einblick zu geben in das herrliche Rhein- und Weinland mit seinen malerischen Städten, Bädern und Burgen.

Durch Dr. Meyer-Zeltingen vom deutschen Weinbauverband, der auch schon im Jahre 1925 auf der Reichsausstellung Deutscher Wein in Koblenz als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Ausstellungsleitung seine Kenntnisse in der Geschichte und Technik des deutschen Weinbaues bewiesen hat und durch seine letzten Veröffentlichungen über den deutschen und insbesondere über den Moselweinbau in weiten Kreisen bekannt geworden ist, wurde reichhaltiges Material aus allen deutschen Weinbaugebieten zusammengetragen und dadurch ein sehr instruktives Bild entworfen über das Werden und Wachsen des Weines, über die Schädlingsbekämpfung, die Chemie des Weines, die wissenschaftliche wie praktische Kellerwirtschaft, über das malerische Weinland, die Fürsorge des Staates und des Reiches für den Weinbau insbes. auch die durch den Reichsausschuß für Weinpropaganda in Szene gesetzte deutsche Weinpropaganda, über die Oekonomie, Betriebswissenschaft und Statistik des deutschen Weinbaues, über die Entwicklung des Weinetiketts und der Weinflasche sowie über die Herstellung des Schaumweines und die Gewinnung des Korken aber auch über das ehrwürdige Alter des deutschen Weinbaues und seine große kultur- und sozialpolitische Bedeutung. Diese Ausstellung beabsichtigt in ihrem ganzen Aufbau in richtiger Weise nicht so sehr den Weinsachmann zu belehren, wie es Zweck einer Ausstellung im Produktionsgebiet sein müßte, als gerade den Laien, das Berliner Publikum, das vom Weinbau meist nur aus Büchern und Zeitschriften gehört hat, aufzuklären und ihm Liebe und Begeisterung für den deutschen Weinbau und seine Gewächse einzufößen. Der Zweck dieser Ausstellung ist also vornehmlich ein propagandistischer.

Propagandistisch ist auch der ganze Rahmen

des im Erdgeschoß der mächtigen Funthalle aufgezogenen Rheinischen Winzerfestes, wo nach Aufnahme der nüchternen und trockenen Zahlen der wissenschaftlichen Ausstellung der Besucher in der Tat „praktische Kellerwirtschaft“ treiben kann.

Hier breitet sich ein recht rheinisches Bild vor uns aus. Von der Decke grüßen die bunten Wappen der rheinischen Städte auf mächtigen Fahnen das weinfröhliche Volk. Rotweisse Markisen in rheinischen Farben schließen nach unten harmonisch ab, während die Stirnwände des Saales von einer Rheinlandschaft und am anderen Ende von einem mächtig großen goldenen Weinstock abgeschlossen wird, der das Siebengebirge überragend vom Rhein her die Reichshauptstadt grüßt. In der Mitte des Saales spielen zwei Kapellen rheinische Lieder und Tänze, besingen Künstler und Künstlerinnen den Rhein und seinen Wein. Rheinischer Humor, Scherz und rheinische Karnevalsstimmung beherrscht das Ganze. Selbst das altberühmte Kölner Händchen fehlt nicht auf dem Plane.

Der Berliner wird warm, er tanzt, singt und trinkt — den deutschen Wein — mit bald mehr Verständnis, Liebe und Begeisterung.

Rund um die Tanzflächen des Saales haben es führende Häuser des Berliner Weinhandels unternommen, in wirklich originellen altdeutschen Weinstuben, Schänken und Kellern 500 Sorten edelsten deutschen Weines nicht in trockenen Katalogen sondern in lebendiger Form zu mäßigen Preisen zu kredenzen.

Die Weinpreise sind tatsächlich normal, teilweise sogar Kellamepreise gegenüber den heutigen Forderungen der Winzer. Im Pokal ist er schon zu 50 Pf. zu haben. Der vornehme Ruf des Weines, der immer als das Getränk des feinen Mannes galt, sollte hier abgebaut und dem Berliner Publikum, einem Volke von 4,5 Millionen Menschen — wo es sicherlich der Mühe wert ist klar gemacht werden, daß das Produkt der heimischen Sonne, der herrliche deutsche Wein auch preiswerter zu haben ist als in den Berliner Kabarets und auch nicht teurer ist als das Bodbeer auf der Hafenheide. Nur so ist es möglich, dem deutschen Wein Eingang in weite Kreise zu verschaffen und schließlich ihn wieder zum Volksgetränk der Deutschen zu machen.

Auch der Rheingau entsandte prächtige und würdige Vertreter, die allgemeinen Anklang und Zuspruch fanden wie:

Rüdesheimer Häuserweg, Bischofsberg, Rosengarten und Kiesel, Geisenheimer Rüdenberg und Liederstein, Hallgarter Geyersberg, Rauenthaler Rothenberg, Eulenberg, Masborn und Langenfeld, Lorch Oberflur, Mittelheimer Laienhöhlchen und Edelmann, Erbacher Langenwingert und Honigberg, Johannisberger Hölle, Schloß Johannisberger, Schloß Bollradser, Winkeler Hasensprung, Eltviller Freienborn und Kurfürstenberg, Destr. Lenchen, Hölle und Doosberg, Hattenheimer Geiersberg, Pfaffenberg, Marcobruner und Ahmannshäuser Kehl und Spätburgunder.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destr. i. Rh.

PIANOS, neu
eignes Fabrikat, Cl. B
Eichenh. 130 m 1075 M.
schwarz 130 m 1100 M.
Eichenh. 137 m 1200 M.
Nussb. 137 m 1250 M.
i. Termin 1 Jahr 5 Proz. cse.

Wilh. Müller
Kg. Span. Hof-Pianofabrik
Gegr. 1843 Mainz Tel. 44.

Bienen-Honig

allerfeinster, goldgelber,
reiner Qualität. 10 Pf.
Eimer 10.70, 5 Pf.
Eimer 6.20, Nachn. 30
s mehr.

Bundjack, Lehrer a.D.
Hude 387 i. Odbg.
Zahlreiche Anerkennungen.

Wein- u. Sektforke

in allen Preislagen
liefert billigst

Franz Schlegel,
Korkfabrik,
Wiesbaden, Jahnstr. 8

Import totalon. Kork.
Zusammengeb. Kork,
Brenn- und Druckein-
richtung. Tel. 2677.

Fahrräder
Fahrradreifen
Zubehör
Sprechmaschinen, Uhren,
Musikinstrumente aller Art, kau-
fen Sie zu billigsten Preisen
bei „Hannibal“-Gesellschaft
Katalog gratis. — Halle a. S.
Teilzahlung erlaubt.

Billige Forke

38x23 mm zu Mt. 7 u.
zu Mt. 9 1/2 0/00 in grö-
ßeren Mengen abzugeben.

Otto Biegler
Korkenhaus
Frankfurt/M.

Film-Palast

Wiesbaden

Schwalbacherstr. 8

Fernruf 6029

Klettermaxe



nach dem Roman der
Münchener Illustrierten. Der
sensationelle Grossfilm und im
Film die grosse Revue

„Da staunste“

Corry Bell, die Negertänzerin
Humor - Tanz -
fabelhafte Ausstattung

Im Beiprogramm:

Das Drama:

Einsam

unter Menschen

die Geschichte eines Leuchttürmers

Das Lustspiel:

„Er“ als Soldat

(„Er“ Harold Lloyd)

Opel-Wochenschau

Neues aus aller Welt.

Spielbeginn: 300 Uhr | 545 Uhr | 830 Uhr

Tapeten

**Vinoleum, Wachstuche,
Teppiche, CocoSWeberei.**
Hermann Stenzel, Wiesbaden,
Schulgasse 6.

Die schönsten Geschenke

zur

Kommunion u. Konfirmation

finden Sie bei

G. Eberhardt, Wiesbaden

Langg. 46 Hofmesserschmied Langg. 46

Taschenmesser, Scheren für jeden Zweck
u. Beruf, Manicure-,
Näh- u. Stick-Etuis
Werkzeugtaschen,
Bestecke
nur Qualitätsware.

W. Krück, (früher M. Hassler)

Koffer und Lederwaren

Wiesbaden, Langgasse 54

empfiehlt zur **Kommunion und Konfir-
mation** passende Geschenke.

Damentaschen in grosser Auswahl.

☛ Ältestes Geschäft am Platze. ☛

Einsegnungsanzüge



Bekannt gut u. billig
kaufen Sie bei

Ernst Neuser
Führendes Haus für Herrenmoden

Preisliste:

RM 78.— 72.— 68.— 60.— 50.— 45.—
RM 40.— 35.— 30.— 25.— 20.— 15.—

Wiesbaden ☆ Kirchgasse 42.

Mieten Sie

einen

„Protos“-Staubsauger



mit Eigentumserwerb durch die letzte Zahlung
bei 3 monatlicher Mietsdauer 46.15 per Monat

6	23.65	"	"
9	16.15	"	"
12	12.40	"	"

Verkauf gegen Kasse 135.—

Garantie für jedes Stück. Bestes deutsches Fabrikat.

Kaufen Sie diesen Vertrauensartikel
nur in altbewährten soliden Platzgeschäften.

Unverbindliche Vorführung jederzeit

Erich Stephan, Wiesbaden

Kl. Burgstr. Ecke Häfnergasse

Tel. 7736 - Gegr. 1898

Total - Ausverkauf Auch Sie

wegen

Räumung!

Wegen Aufgabe meines Ladens, welcher in kurzer
Zeit geräumt werden muss, verkaufe ich mein
Warenlager zu jedem annehmbaren Preis.

Nie wiederkehrende Einkaufsgelegenheit.

Carl Claes

Wiesbaden, Bahnhofstrasse 10
Wäsche, Weisswaren u. Trikotagen.

werden durch einen Versuch von der
Qualität
Billigkeit

Eleganz

meiner **Schuhwaren** überzeugt sein. Mein
Geschäftsprinzip ist: „**Reelle vornehme
Bedienung**“. Ganz billige Restpaare stets
am Lager. Besichtigung ohne Kaufzwang.
Ratenzahlung gestattet!

G. Strauss, Wiesbaden

Schuhwaren
(neben Hotel z. Bären) Kl. Webergasse 11.



**Gasbadeöfen, Gasheizöfen,
Gasherde, Badeöfen**
für Holz- und Kohlenfeuerung,
Badewannen, Beleuchtungskörper
für Gas und Elektrisch.

Julius Koch,

Gas-, Wasser- und sanitäre Einrichtungen,
sowie elektr. Licht-Anlagen.

Mainz, Grosse Bleiche 46

Telefon 4180

Telefon 4180

prompte und fachmännische Bedienung-

Wein-Etiketten

liefert die Druckerel dieser Zeitung

Auf Wunsch
Zahlungserleichterung.

Still, Wiesbaden

Rheinstr. 101
(Nahe der Ringkirche)

Anzüge, neueste Formen, beste Ross-
haarverarbeitung
22.-, 29.-, 35.-, 39.-, 49.- u. höher.
Konfirmandenanzüge sehr preiswert.
Lodenjoppen 12.-, 19.-, 24.-.
Windjack. wasserd. 8.⁰⁰, 12.⁵⁰, 14.⁵⁰, 19, 24.
Hosen v. 3.⁰⁰, Sporthosen v. 4.⁰⁰ an.

Damenmäntel u. Kleider, sehr billig,
aus guten Stoffen, v. 15.-, an v. 4.⁵⁰ an.
Bett-, Tisch- u. Leibwäsche aller Art, Meter-
ware, Strümpfe, Socken, Oberhemden mit
Kragen von 3.90 an. — Sonderangebot in
Wintermäntel zu Räumungspreisen: 19.50,
22.50, 29.-, 39.-, 49.-, und höher.
Streng reelle Bedienung!

Bei einem Einkauf von
5.- an, erhält jeder Käu-
fer ein prakt. Geschenk


3 Punkte
Kind's

denen zufolge Sie uns immer-
wieder bevorzugen werden:

1. die fachkundige sehr zuvor-
kommende Bedienung.
2. die mäßigen Preise für
unsere gediegene Ware
3. die große Auswahl für
jeden Geschmack

Waldmann
Mainz, Klarastraße 2

Zur Konfirmation



Anzüge

1- u. 2reih. Formen, mit
langen od. kurzen Hosen.

Hauptpreislagen:

18.- 23.- 28.- 32.- 36.-

40.- 45.- 52.- 60.- 65.-

Anfertigung nach Maß

Carl Daub

Wiesbaden, Langgasse 44

Speisezimmer | Küchen
Herrenzimmer | Einzelmöbel
Schlafzimmer | Polstermöbel

kaufen Sie am billigsten
und besten beim Fachmann

Rheingauer Möbelhaus

Ph. Horacek jr., Schreinermeister,
Eltille a. Rh., Rheingauerstr. 42
Telefon Nr. 44.

Gasherde
Beleuchtungskörper
Radio
Blitzschutzanlagen
Elektro-Bedarf
Hh. Wedemeier,
WIESBADEN, Neugasse 3.
gegenüber der Feuerwache.

Flügel Piano

Sprechmaschinen und Schallplatten.

Schimmel
Förster
Klingmann
SchwechtenGrammophon
Vox
Columbia
Beka
Odeon

Denkbar günstigste Zahlungsweise.

Pianohaus OlbrichWiesbaden,
Kirchgasse 28. Kirchgasse 28.

Überzeugen Sie sich!

Unsere Preise sind erstaunend niedrig.
Unsere Bedingungen sind äusserst kulant.
Unsere Auswahl in besten Qualitäten ist gross.

Möbelhaus Gebr. Leicher

Wiesbaden, Oranienstr. 6

Schlafzimmer — Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen — Klubmöbel — Betten
Bequeme Zahlungsweise!

Gasherdfauf!

ist Vertrauenssache

Darum kauft man Gasherde nur
beim Fachmann

Küppersbusch, Imperial, Boß, sowie
Weinverlauf für den Bezirk Eltille
der weltberühmten Gaggenauer Gas-
und Kohlenherde, bereits von Mt.
95 an. Alle Apparate werden im Be-
trieb vorgeführt

Lager in Bade- und Heizapparaten
wie Bing, Prof. Junfers, Baillants
und Gaggenau

Jos. Schild, Eltille

Lannusstr. 16

Telefon 291

Trinkt deutschen Wein!

Immobilien Silbereisen & Stern

WIESBADEN, Langgasse 10.
Telefon 7363. Telefon 7363.

Sehr preiswerte Angebote in beziehbaren
Villen Gesellschaftshäusern und
Etagenhäusern
Hotels und Pensionen
Finanzierungen
Vermietungen
Hypotheken
Hausverwaltungen.

DIESER

Motorstiefel

ganz moderner Ausführung
für Damen und Herren38⁵⁰**Neustark**Schuhhaus-größten-Stils
Wiesbaden
Langgasse 33, Ecke Bärensche

Gas-Kochherde, Gas-, Bade- und
Heiz-Oefen, Bade- und Klosett-
Anlagen, Koch-, Heiz- und Bü-
gel-Geräte für Elektrizität,
Beleuchtungskörper, kompl.
Radioanlagen und Antennenbau
sowie alle Ersatz- und Einzelteile.

Karl Wilh. Schaefer

Mainz, Schöffersstr. 4—6

Telefon 2061

(Domläden).

Robweinstein

(Fahweinstein)

kauft ständig und zahlt am besten

Karl Schwobthaler, Emdingen - Kaiserstuhl
(Baden). Fernruf Nr. 232.

Erste Mainzer Metallkapsselfabrik Franz Zahn, Mainz

Ausser Syndikat!

Wallaustrasse 59

Ausser Syndikat!



Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel
 Telefon Nr. 704 Grösstes Geschäft dieser Art
 Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapsel in den feinsten Ausführungen
 Abteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant. durch über 60jähr. prakt. gemachten Erfahrungen, zu reellen und billigsten Preisen.
 Lieferant für den Verband Rheinhessischer Weinhändler.

Eine gute, sichere Anlage und hohe Verzinsung bietet die Sparkasse der

Rheingauer Bank, e.G.m.b.H.

Geisenheim — Gegr. 1862

Filiale in Rüdesheim: Geisenheimer Strasse 1.
 Filiale in Oestrich: Hauptstr. 25. — Geschäftsstelle in Hallgarten: Marktplatz.

Ältestes Kredit-Institut des Rheingaukreises.
 Ueber 1400 Mitglieder.

Einrichtung von steuerfreien Spar-Konten.
 — Eröffnung von Vereinssparkassen. — Ueberlassung von Heimsparbüchern. — Auf Wunsch Abholung der Beträge im Haus.

Gewährung von Krediten gegen Sicherstellung.
 Diskontierung von Wechseln.

Jedermann benutze ein Konto bei der Rheingauer Bank!
 Er spart Zeit und Geld!

Sie wollen heiraten
 oder sich sonst neu einrichten. Grosse Auswahl fachgemässe Beratung und handwerksmässige Arbeit finden Sie bei mir.
Möbelwerkstätten Franz Ihle
 Wiesbaden
 Werkst. u. Lager: Mühlgasse 7-9 am Schlosspl.
 Kein Laden Telefon 7768

Konfirmanden- u. Kommunikanten-

Bekannt gute Qualitäten
 in Lack, Boxkalf u. Chevreaux.
 Grosse Auswahl.
 Enorm billige Preise.

Alle Frühjahrs-Neuheiten für Herren, Damen und Kinder in den neuesten Farben sind eingetroffen.

Schuhe und Stiefel

Schuhhaus Sandel
 Kirchgasse 60
Sandel & Co.,
 Wiesbaden
 Marktstrasse 22.

++ Inserieren Sie in der „Rheing. Weinztg.“ ++

Spitzen-Reste

schöne Muster
 das Pfund Mk. **2.75**

Vesand unter Nachnahme, inkl. Porto.

Kaufhaus Pickert
 Wiesbaden, Mauritiusstr. 12

Anzügen nach Maß

Prima Verarbeitung!

Billigste Preise!

Friedrich Hild,
 Eltville, Steingasse 8

„Ankra“



Die gute u. billige Uhr

Carl Lütchemeier,
 Ludwigstr. 7 Mainz Telefon 2247

Inserate haben in der „Rheingauer Weinzeitung“ den besten Erfolg!

Zur Kommunion und Konfirmation

empfehle meine Qualitäts-Schuhwaren.

Georg Grieser, WIESBADEN,
 Goldgasse 2.

Als Spezialität: Massarbeit und alle orthopädischen Arbeiten, sowie Reparaturen.
 !! Motorradstiefel !!

Gummi-Weinschläuche

in seit über 50 Jahren bestbewährten
 Original-Friedensqualitäten liefert

Arnold Reinshagen, Leipzig.
 Gegründet 1868 Gummiwaren-Fabrik-Lager Gegründet 1868

Fernspr. Nr. 20011, 20252, 21301

An einigen Plätzen werden noch eingeführte
 Vertreter engagiert.

Neueingänge

aus besonders vorteilhaften Abschlüssen.

Gardinen und Dekorationen

Moderne Halbstores

weiss und ecru in neuem Filetstopf

5.25 9.— 12.50 15.—

Madras-Garnituren

3 teilig, aparte Neuheiten, indanthrenfarben

8.— 10.50 14.— 18.75

Indanthren-Rips einfarb. Mtr. v. 3.— an

Indanthr.-Kunstseide „ „ 4.50 an

„ Streifen u. Karo „ „ 2.50 an

Anfertigungen in eigener Werkstätte unter billigster Berechnung.

Wiesbaden
 Wilhelmstrasse 12

Ludwig Ganz A.-G.

Wiesbaden
 Wilhelmstrasse 12

Für Haus u. Familie



Wochenschrift
zur Unterhaltung
und Belehrung



Nummer 12

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“ (Allgemeine Winzerzeitung)

Jahrgang 1927

Das Geheimnis der Mumie

Roman von J. van Dam
Berechtigte Übersetzung aus dem Holländischen
von Lucie Blochert-Glaser
(Fortsetzung)

Beechespool zündete eine Zigarre an und fuhr fort: »Angenommen, daß Barouda nachts im Depot eingebrochen war, woran ich nicht mehr zweifelte, drängte sich mir die Frage auf: Was suchte er da? — Denn etwas war merkwürdig an diesem Einbruch. Es waren verschiedene Verschlüsse aufgebrochen, Koffer um-

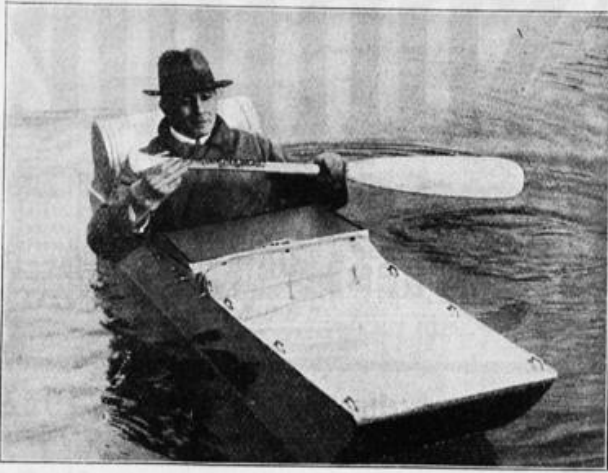
gestellt und Kisten verschoben. Aber es wurde nichts vermißt. Kein Koffer war aufgebrochen! Das war merkwürdig, nicht wahr? — Es durfte als Beweis gelten, daß es kein gewöhnlicher Einbruch war, und daß es kein gewöhnlicher Dieb sein konnte. Wenn der Mann stehlen wollte, hätte er die Koffer geöffnet und Wertsachen herausgenommen. Aber das war nicht geschehen. Der Einbrecher mußte also gekommen sein, um einen besonderen Gegenstand zu stehlen. Er hatte danach gesucht, aber er hatte ihn noch nicht gefunden, als der Nachtportier ihn bei seinem Suchen störte. Wenn er gefunden hätte, was er offenbar suchte, dann müßte ein Koffer

oder eine Kiste aufgebrochen worden sein. Tatsächlich stand alles nur ein wenig unordentlich herum. Was konnte der Mann also mit diesem Einbruch bezweckt haben. Was wollte er stehlen? Ganz bestimmt etwas von besonderem Wert, denn um es zu erlangen, war er vor einem Mord nicht zurückgeschreckt. Ich konnte nicht vermuten, was Barouda holen wollte, aber ich entschloß mich, ihm die Falle zu stellen, in die er heute nacht gelaufen ist. Ich nahm an, daß er alles wagen würde, um seinen Zweck zu erreichen. Und ich wollte ihm das so bequem machen, daß er sicher von der Gelegenheit Gebrauch machen würde. Wir würden dann schon



auf stürmischer See

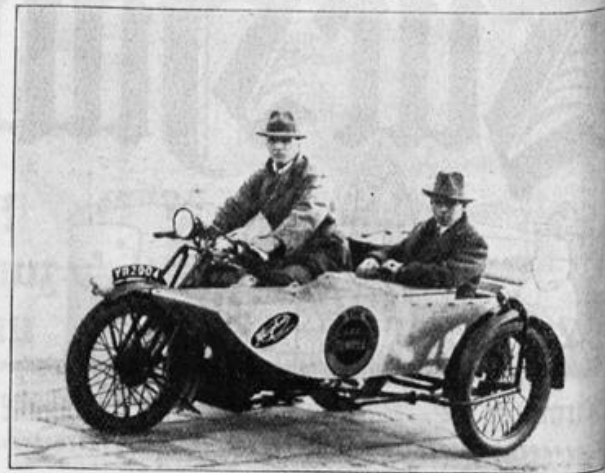
Nach einer künstlerischen Aufnahme von Hofphotograph F. Schenstky, Helgoland



Ein neues
Motorradboot

Bild rechts:
Das Motorradboot
mit Beiwagen

Bild links:
Der abgenommene
Beiwagen als Paddels-
boot
(Aufnahmen Atlantik)

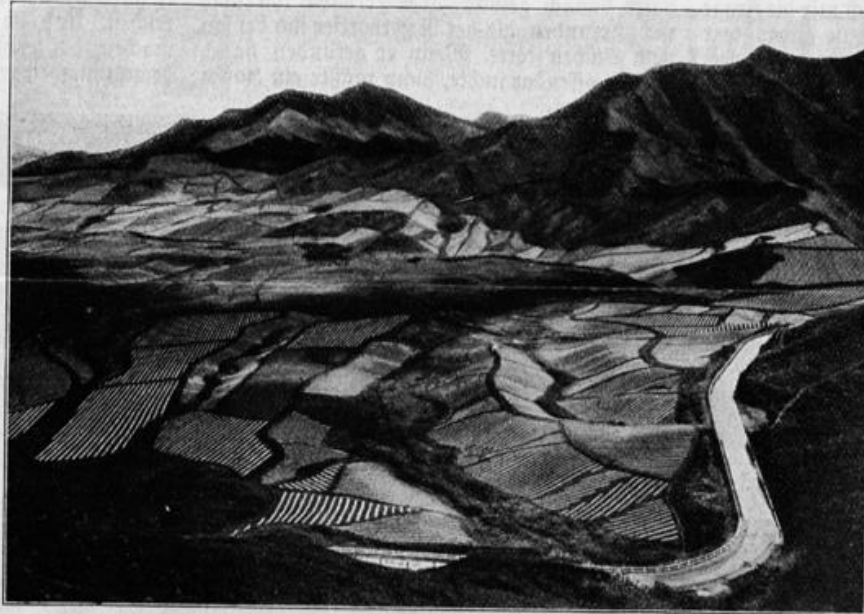


erfahren, was er dort suchte. Gestern mittag kam mir nun ein Gedanke, den ich eigentlich schon eher hätte fassen können. Ich hatte in den Blättern von dem Einbruchversuch im Zimmer Doktor John Grenhams in Luror gelesen und zwei Tage später von dem Mord an dem ägyptischen Hausmeister auf der Dahabiye, mit der Doktor Grenham und sein Schwager und seine Schwester den Nil abwärts fuhren. Beide Fälle waren noch unaufgeklärt. Das Zusammenreffen der beiden Geschehnisse bei der gleichen Person und in so kurzer Zeit ließ vermuten, daß dabei eine Hand im Spiel war, und daß auch hier ein besonderer Zweck verfolgt wurde. Nun wohnte Doktor Grenham hier im Hotel. Als ich diese Gedanken verfolgte, trat mir die Unmöglichkeit eines derartigen Zufalls immer lebendiger vor Augen, und ich zweifelte keinen Augenblick länger, als Doktor Grenham mir noch ein paar wichtige Mitteilungen machte. Alles wies darauf hin, daß der Einbrecher es auf das Gepäck Doktor Grenhams oder seiner Verwandten abgesehen hatte. Zuerst wurde in seinem Zimmer zu Luror eingebrochen; aber ohne Ergebnis. Zwei

Tage später wurde der Hausmeister auf der Dahabiye ermordet. Einer der Bedienten behauptet, einen Schatten im Gepäckraum gesehen zu haben. Doktor Grenham bezog dieses Hotel, und zwei Tage später verschwand einer der Gepäckträger; man fand kurz darauf seine Leiche. Im Hotel bot an dem Tag ein Mann seine Dienste an, an dem Abdullah verschwunden war. Dieser Mann ist in der Karawanserei, in

der er wohnt, am gleichen Tag angekommen, an dem Doktor Grenham in dieses Hotel zog. Und dieser Mann brach während der Nacht im Bagagedepot ein und suchte da nach etwas, das er aber noch nicht fand. Der Verschlag, in dem sich das Gepäck der Herren Grenham und Abdullah befand, war noch nicht aufgebrochen. Der Mann wußte nicht, in welchem Verschlag das Gepäck dieser Gäste stand. Dieses eigenartige

Zusammentreffen verschiedener Momente für Zufall zu halten, schien mir unmöglich. Ich geriet deshalb auf die Vermutung, daß Doktor Grenham mit oder ohne Wissen etwas in seinem Gepäck führen mußte, worauf der Dieb es abgesehen hatte. Ich ging zu Doktor Grenham und fragte ihn freimütig, ob dem so wäre. Darauf antwortete er zuerst, er besäße nichts von besonderem Wert, was übrigens der Wahrheit entsprach. Als ich ihm von dem Mord an Abdullah und dem Einbruch in das Bagagedepot sprach, geriet er in Aufregung. Und dann sagte er mir im Vertrauen — und das bleibt unter uns, nicht wahr? —, daß er eine Mumie in einer Kiste hätte, die er unbekannt nach Amerika mit-



Ananasfelder, zum Schutz gegen die Sonnenstrahlen mit Papier bedeckt. (Frankl)



Erntereife Ananasfrüchte. (Frankl)



Die Früchte werden nach dem Schnitt zum Nachreifen ausgelegt. (Haedel)

nehmen wolle. Doktor Grenham ist ein Mann mit wissenschaftlichen Interessen und ein leidenschaftlicher Sammler antiker Gegenstände; der Besitz einer Mumie war für ihn ein Glücksfall. Wie er mir erzählte, hatte er die Mumie aus den Händen von zwei Arabern empfangen, die zufällig in der Nähe von Luxor einen Platz entdeckt hatten, an dem Mumien lagen. Sie hatten die Mumie in die Nähe seines Hotels gebracht, am Abend vor der Nacht, in der in sein Zimmer eingebrochen wurde. In der gleichen Nacht wurden die zwei Araber in einiger Entfernung von Luxor getötet. Als ich dies alles erfahren hatte, war ich überzeugt, daß der Missetäter es auf die Mumie abgesehen hatte, die Doktor Grenham in seinem Gepäck mitführte. Die Frage aber, warum der Mann die Mumie haben wollte, konnte ich mir nicht beantworten. Ich dachte wiederholt darüber nach, ohne zu einem Ergebnis zu kommen. Es war ein Zufall, der mir unerwartet die rätselhaften Zusammenhänge deutlich werden ließ.

Da fragte der Hoteldirektor: »Wußten Sie, daß wir die Juwelen der Herzogin von Parkminster in der Mumie finden würden?«

»Ich war beinahe sicher, daß es so sein müsse. Ich hätte mich wohl davon überzeugen können, wenn ich Doktor Grenham um Erlaubnis gebeten hätte, die Mumie untersuchen zu dürfen. Aber ich wollte nicht nur die Juwelen haben. Ich wollte den Mann auf der Tat ertappen.«

»Wieso wußten Sie denn, daß Sie die Juwelen in der Mumie finden würden?«

»Ich kam zu dieser Auffassung durch eine kühne Kombination von Tatsachen, die mir allerdings zunächst phantastisch erschienen. Aber man muß die Phantasie manchmal spielen lassen, denn wie sonderbar das auch klingen mag, sie kann von Nutzen sein. Durch Zufall bot sich mir dann die Lösung.«

Er zog eine Zeitung aus der Brusttasche und sprach weiter: »Nachdem ich gestern mittag Doktor Grenham besucht hatte, las ich diese Zeitung und fand einen langen Bericht aus Luxor mit der Überschrift: »Eine überraschende Entdeckung.« Der Artikel ist zu lang, um ihn ganz vorzulesen. Es ist auch nicht nötig, ich kann



Claus Hinrichs Ringhoff, der Retter von hundertzwanzig Menschenleben aus Seenot. (Tiedemann)

Ihnen mit ein paar Worten sagen, was er enthält. Aber vorher muß ich noch etwas in Erinnerung bringen. Sie haben beide gehört, daß der Herzogin von Parkminster aus der Kabinette der Dahabiyeh Juwelen gestohlen wurden.«

»Die Dame sprach mit mir darüber,« sagte der Direktor. »Sie steht noch unter dem Eindruck des Verlustes. Es waren alte Familienschatze darunter.«

»Ich werde die Herzogin nach dem Frühstück wieder freudig stimmen,« sagte Bechespool. »Nun aber weiter! Sie haben gewiß auch den Bericht über die Verfolgung eines verdächtigen Kamelreiters durch die Wüste bis zu einer kleinen Dase, in der Richtung der Libyschen Hügel, gelesen? — Gut! Erinnern Sie sich vielleicht noch einer Einzelheit? — Am Rand der Dase stand ein verfallener ägyptischer Tempel. Erinnern Sie sich, daß dies im Bericht erwähnt war? — In diesem langen Bericht hier wird nun geschildert, daß ein paar englische Touristen zufällig entdeckten, daß dieser Tempel der Zugang zu einer darunter gelegenen Grabkammer war, und daß sie da ein paar Mumien gefunden haben, die neben umgeworfenen Sarkophagen lagen. Als ich das las, blühte mir die Lösung des Rätsels plötzlich durch den Kopf. Der Kamelreiter, der offenbar der Juwelendieb war,

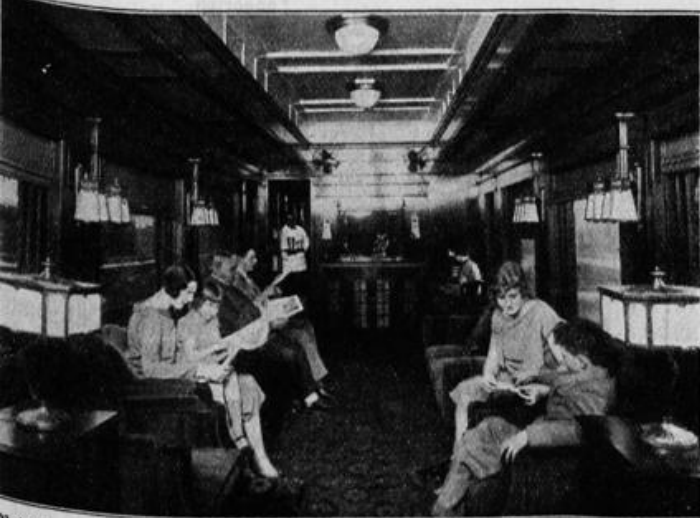
hat, als er sah, daß die Verfolger ihm näher kamen, das Kamel zur Eile getrieben, um noch vor ihnen die Dase zu erreichen. Er muß gewußt haben, daß dort eine Grabkammer war, obwohl es auch möglich sein kann, daß er den Zugang zufällig entdeckte. Sicher ist, daß er vom Kamel gesprungen ist, zu dem Tempelchen lief und in die Grabkammer kroch, um dort die Juwelen zu verbergen. Da er nicht sicher war, ob man vielleicht seine Spuren finden würde, hat er die Juwelen durch die Höhlung des fehlenden Auges — denn die Mumie hatte nur ein Auge — in den Kopf einer der dort liegenden Mumien gleiten lassen. Dann ritt er schnell bis zum Brunnen weiter, wo die Verfolger ihn trafen, die keine Spur von Juwelen bei ihm finden konnten.« (Fortf. folgt)



Die Schwiegertochter des ehemaligen deutschen Kaisers, Prinzessin Alexandra Viktoria, fährt als jetzige Frau des Kapitäns Rueman ihren kleinen bürgerlichen Haushalt selbst ohne Dienstmädchen. Auf unserem Bild sehen wir sie beim Frühstück mit ihrem Gatten und einer besuchenden Freundin. (R. Sennede)

Das Motorradboot

Eine neue Erfindung, die es ermöglicht, zwei verschiedene Sportarten zu betreiben, verdient beachtet



Reiseluxus in Amerika. Die Wagen der nördlichen pazifischen Pullmannlinie in den Vereinigten Staaten sind so behaglich ausgestattet, daß das Reisen auch bei längeren Fahrten zum Genuß wird. (Presphoto)



Ein neuer Kinderfriseursalon in Berlin. Die bisherigen Stühle sind in Autos, Pferde und mancherlei Tiere verwandelt worden, so daß selbst die ungeduldsten Kinder gern stillsitzten. (Photofest)

zu werden. Wollte man bisher am Ende der Woche einen größeren Ausflug unternehmen, unabhängig sein von der Eisenbahn und doch den Genuß einer Paddelbootfahrt nicht entbehren, so blieb nichts übrig, als das Boot kunstgerecht im Auto zu verladen und an Ort und Stelle zusammenzusetzen. Wer sich der neuen Erfindung, des sogenannten Motorbootes bedienen will, wird das viel einfacher ausführen können. Wenn man dieses neue Fahrzeug zum ersten Male auf der Straße sieht, fällt daran nichts Besonderes auf, denn es ist eigentlich nur ein Motorrad mit Beiwagen. Durch sinnreich angebrachte Vorrichtungen kann der Beiwagen in wenigen Minuten leicht in ein gebrauchsfertiges Paddelboot umgewandelt werden. Bald ist der Beiwagen vom Motorrad abmontiert, man setzt ihn auf das Wasser — und fährt los. Mit diesem Motorboot kann man Motorrad und Wasserport treiben, auf der Landstraße und im Wasser vorwärtskommen. Paddelbootfahrer sind sonst meist immer auf die gleichen Wasserläufe angewiesen, wenn sie sich nicht zu größeren Fahrten entschließen, die Wochen, ja mitunter Monate dauern.

Durch diese Erfindung ist eine neue Gelegenheit geschaffen worden, der Hast und Unrast des modernen Lebens auf Tage zu entschlüpfen, Erholung und Stärkung der Kräfte zu suchen draußen vor den Toren der Städte, weitab vom Lärm des Alltags, inmitten gründer Fluren und rauschender Wälder. Für jeden Paddelbootfahrer ist es unbedingt nötig, die Kunst des Schwimmens zu beherrschen. Wie angenehm ist es, mit Hilfe des Motorbootes hinausfahren zu können, nicht angewiesen zu sein auf die überfüllten Badeanstalten. Draußen, an einem stillen See oder einem munteren Fluß, wird halt gemacht, das Boot instand gesetzt, nun kann man rudern, ein Bad nehmen und dann ausruhen, den blauen Himmel über sich.

Auch für Forschungsfahrten in unbekannten Gegenden kann das neue Fahrzeug von Nutzen sein beim Durchqueren von Flüssen und Wasserläufen, wenn keine andere Übergangsmöglichkeit besteht. So haben zwei Engländer, ein Kapitän Geoffrey Malins und ein Begleiter, kürzlich eine Weltreise mit dem Motorboot angetreten, um seine Brauchbarkeit und praktische Verwendung zu beweisen.

Heute, bei der fortschreitenden Motorisierung, wird sich die neue Erfindung wohl bald einführen und ihr Teil dazu beitragen, den Menschen, die die ganze Woche hindurch in Büro oder Fabriktrümen gearbeitet haben, Stunden der Entspannung und Erholung draußen in der Natur, in Wald und Heide, in Flur und Feld, an Fluß und See zu schenken.



Favert, leg' den Stoa hin, zwölfe schlag's!

Die Ananaspflanze

Seit mehr als vierhundert Jahren kennt man in Europa die herrliche goldgelbe Frucht der Ananas. War sie bei uns früher selten und kostbar, so ist sie im letzten Jahrhundert in großen Mengen nach Europa gelangt und wird neuerdings in Massen eingeführt. Mannigfaltig sind die Verwendungsarten dieser edlen Frucht. In den meisten Fällen wird sie roh genossen. Andere verstehen, eine gute Bowle daraus zu brauen, ähnlich, wie die Bewohner der Tropen aus dem aromatischen Saft der Ananas eine Art Wein oder Likör herstellen, der unter dem Namen »Nanaja« bei den Eingeborenen begehrt ist. Der Konditor bereitet Ananas, Torten und sonstige Süßspeisen. Auch im Haushalt der Eingeborenen ihres Heimatlandes wird die Frucht bevorzugt.

Fast der größte Teil des Weltbedarfs an Ananas kommt von den hawaiischen Inseln, wo seit Jahrzehnten die Frucht auf großen Feldern angebaut

wird; die Kultur im großen hat auch den Preis derart gesenkt, daß heute für weite Kreise der Bevölkerung der Genuß dieser eigenartigen, im Geruch und Geschmack an Erdbeeren erinnernden Frucht möglich ist. Vielleicht ist die Zeit nicht mehr fern, wo die Ananas ähnlich verbreitet sein wird wie die Banane, die vor etwa fünfundsiebzig Jahren noch selten war und sich dann immer schneller die deutschen Märkte eroberte.

Man züchtet jetzt verschiedene Sorten, die nach Form und Geschmack voneinander unterschieden sind. Der Anbau von Ananas ist heute schon so bedeutend geworden, daß mehr Früchte geerntet als verbraucht werden. Das gab Anlaß zu einer blühenden Konservenindustrie. Ein großer Teil der Ernte wird verarbeitet und in Dosen in den Handel gebracht. — Außer der Frucht findet auch die Faser der Pflanze Verwendung. Sie liefert den Ananashanf oder die Ananasseide, die unverspinnen zu Geweben verarbeitet wird; in der Malaisienprache wird der durchsichtige Stoff »Tagals« genannt. Wort und Material haben den Weg nach Europa gefunden, und mancher trägt im Sommer einen »Tagalhut«, ohne zu ahnen, daß er damit ein Pflanzenprodukt aus fernen Tropen besitzt.

Zur Kultur der Ananas benutzt man die im Spätsommer am Wurzelstock austretenden Rebentriebe; im Frühjahr in die Erde gesetzt, geht die neue Pflanze daraus hervor. Diese ist eine Staude mit fleischigen Blättern, deren Sproß über den Blüten- und Fruchtstand hinauswächst, eine im Pflanzenreich nicht häufige Erscheinung. Die Blätter stehen in dichten Rosetten; ihre Oberhaut ist mit schuppigen Haaren besetzt, die den in den Tropen so selten fallenden Regen und die Luftfeuchtigkeit auffangen. Die Blüten sind lilienähnlich. Aus dem Blütenstand entwickelt sich die außen gelbe, innen fleischige Scheinfrucht. Die einzelnen Früchte verwachsen mit den ebenfalls fleischig werdenden Deckblättern und der fleischigen Achse zu einer sogenannten »Sammelfrucht«, die oft von der Achse durchwachsen und mit einem Blattbüschel gekrönt wird.

Die Ananaskultur, die man auch hier und da in Deutschland in Treibhäusern versucht hat, ist lohnend, wenn die Bewässerung sachgemäß erfolgt. Nach der Ernte setzt man die Früchte eine Zeitlang der Luft aus, damit sie nachreifen und marktfähig werden. Kommt man in die Nähe eines Stapelplatzes von Ananasfrüchten, so merkt man gar bald den durchdringenden aromatischen Geruch, der so stark ist, daß schwachnervige Europäer, die eine Weile den Duft eingeatmet haben, oft betäubt umsinken. An Nährwert steht die Ananasfrucht, obwohl sie viel Zucker enthält, doch hinter der Banane zurück, da sie stark wasserhaltig ist.

Humoristisches Gedankensplitter und Rätsel-Ecke

Er hat angefangen

Führer (zu seinem vierzehnjährigen, strammentwickelten Sohn): Franz, was mußt du von dir hören? Du hast deinen Lehrer geschlagen? Schämst du dich nicht?

Franz: Ne — er hat ja angefangen!

Das Auto in der Gänseherde

Warum halten Sie, Chauffeur? Was gibt's schon wieder?

— Gänselein, gnädige Frau!

Ringkämpfer

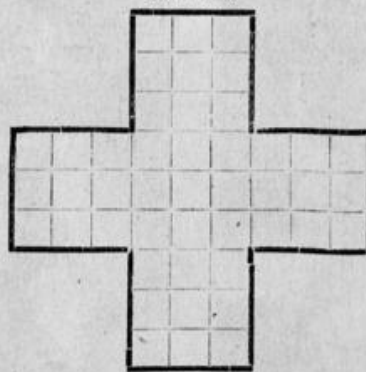
Endlich hat Otto sich nun doch bemüht gefunden, sich mit dir zu verloben.

— Ja, Mutter, es war der reine Ringkampf.

Keine Liebe macht den Traum des Lebens zur Wahrheit.

Jene Hoffnungen werden am häufigsten zu Wasser, nach deren Erfüllung uns der Mund wässert.

Füllrätsel



aaaaaaaaabceddbbdeeeellimmm
nnnnnnrrrrstttuu

Die gegebenen 45 Buchstaben müssen so in die Figur eingetragen werden, daß die drei wagrechten Reihen gleich den drei senkrechten lauten. Die sich ergebenden Worte bedeuten: 1. einen berühmten alten Maler, 2. eine Rolle aus Lohengrin, 3. eine Stadt in Spanien.

Logogriph

Drei Verwandte stellen sich dir vor, ähnlich klingt der Name dir ins Ohr.

Alte Zeitungen, Papier und Briefe findest meist du in des Ersten Tiefe.

Andre schnell den Kopf, zum Kauf zu nehmen, muß die Magd den Zweiten sich bequemen.

Statt eines Kopfs gib drei dem Dritten: fern am Meere ist er wohlgesittet.

Rätsel

Die erste braucht man zu der zweiten, daraus das Ganze zu bereiten, an dem dann, wenn der Abend sinkt, der Bärger keinen Schoppen trinkt. Auflösung folgt in Nummer 13

Auflösungen von Nummer 11:

Verteigaufrage:

HUMOR

Logogriph: Geiger, Eiger, Regie, Geier.
Anagramm: Goldammer, Alligator, Bizarre, Elisabeth, Limonade, Veonidas, Einhorn = Gazelle.
Sinnrätsel: Der Schatten.
Rätsel: Schwertlilie.